



Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung

Federal Bureau of Maritime Casualty Investigation

Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung • Postfach 30 12 20 • 20305 Hamburg

Dienstgebäude
Bernhard-Nocht-Str. 78
20359 Hamburg
Tel.: + 49 (0) 40 31 90 – 83 11
Fax: + 49 (0) 40 31 90 – 83 40
posteingang@bsu-bund.de
<http://www.bsu-bund.de>

Leitweg ID 991-14090-76

**Ihr Zeichen,
Ihre Nachricht vom**

Mein Zeichen
(bei Antwort angeben)
300/21

+ 49 (0) 40 31 90 – 83 11

Datum

Email: posteingang@bsu-bund.de

15.03.2023

PRESSEMITTEILUNG 03/23

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU) teilt mit, dass am 15. März 2023 der Untersuchungsbericht über die Untersuchung des sehr schweren Seeunfalls des Fischkutters FREYJA veröffentlicht wurde. Der Kutter war infolge eines Brandes am frühen Morgen des 18. September 2021 südöstlich der Insel Amrum im Wattenmeer gesunken. Es besteht die Möglichkeit, den Bericht im Internet unter

<https://www.bsu-bund.de/DE/Aktuelles/neueVeroeffentlichungen>

einzusehen und herunterzuladen.

Sehr schwerer Seeunfall – Brand und Untergang des Fischkutters FREYJA im Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer

Am Abend des 17. September 2021 brach auf dem mit zwei Fischern besetzten Fischkutter FREYJA ein Brand im Maschinenraum aus. Der Kutter ankerte zum Unfallzeitpunkt im Wattenmeer südöstlich der Insel Amrum. Die mit starker Raumentwicklung einhergehende schnelle Ausbreitung des Feuers zwang die beiden Fischer dazu, die Rettungsinsel zu aktivieren und den Kutter zu verlassen. Die Besatzung eines zufällig in der Nähe befindlichen Rettungshubschraubers wurde durch eine vom Schiffsführer des Kutters abgeschossene Leuchtrakete auf das Unfallereignis und die Rettungsinsel aufmerksam. Die beiden leicht verletzten Schiffbrüchigen konnten zügig geborgen und in das Krankenhaus Heide transportiert werden.

Nach der Rettung der beiden Besatzungsmitglieder wurde für die zwischenzeitlich aktivierten Einsatzkräfte sehr schnell deutlich, dass weitergehende Notfallmaßnahmen

nicht in Betracht kamen. Zwangsläufig brannte das hölzerne Fahrzeug vollständig aus und versank gegen 02:45 Uhr im Wasser.

Die Einsatzkräfte beobachteten am nächsten Tag einen sich ausbreitenden Ölteppich, der allerdings stark zerrissen war und sich bereits im Verlauf des Tages aufzulösen begann. Die Art und das Ausmaß der vom Wrack des Kutters ausgehenden Gewässerverunreinigung machten daher eine umfangreiche Schadstoffbekämpfung entbehrlich.

Drei Wochen nach dem Unfall wurden die Überreste des Kutters mit Hilfe eines Schwimmkrans geborgen, auf zwei Arbeitsschiffen nach Husum transportiert und dort von der Wasserschutzpolizei und vom Untersucherteam der BSU inspiziert.

Das Feuer an Bord der FREYJA hatte eine weitgehende Zerstörung des Kutters zur Folge. Der aus dem Brandgeschehen resultierende Untergang des Fahrzeugs machte es endgültig unmöglich, anlässlich der Untersuchung der Wrackteile verwertbare Anhaltspunkte für die Brandursache oder den genauen Ausgangspunkt der Brandentwicklung zu ermitteln.

Die Untersuchungsaktivitäten der BSU konzentrierten sich daher auf anderweitige sicherheitsrelevante Aspekte des Schiffsbetriebes, u. a. in Bezug auf das für Fischkutter in der Küstenfischerei maßgebliche Besichtigungswesen und die sichere Besetzung solcher Fahrzeuge. Insoweit konnten wichtige verallgemeinerungsfähige Erkenntnisse gewonnen werden.

Den Abschluss des Untersuchungsberichtes bilden demgemäß Sicherheitsempfehlungen an die BG Verkehr – Dienststelle Schiffssicherheit – und an das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV).

Alle Untersuchungsberichte, Sicherheitsempfehlungen sowie sonstige Veröffentlichungen der BSU finden Sie unter

<https://www.bsu-bund.de/DE/Publikationen>.

Ulf Kaspera
Direktor